

EDITORIAL



Liebe Leserinnen und Leser,

wie Sie wissen, setzt sich die Berliner Krebsgesellschaft bereits seit längerer Zeit für eine bessere Behandlung von Fatigue-Betroffenen ein. Wir freuen uns, Ihnen mitteilen zu können, dass Ende Juni an der Charité Berlins erste Fatigue-Sprechstunde eröffnet. Wir haben dieses Angebot gefördert, damit Langzeitbetroffene eine ganz neue Form von ärztlicher Unterstützung bekommen. Näheres erfahren Sie auf dieser Seite.

Darüber hinaus wird es im Herbst einen mehrwöchigen Fatigue-Kurs in unseren Räumen geben. Das Angebot ist Teil unseres neu aufgelegten Kurs- und Gruppenprogramms, das im September beginnt. Einen Überblick über die Vorträge und Kurse finden Sie ebenfalls in diesem Newsletter.

Last but not least möchte ich Sie auf eine besondere Aktion in diesem Sommer hinweisen: Auf Initiative der Weinhandlung Schmidt bieten im Juni und Juli rund 20 Berliner Restaurants ausgewählte Roséweine an, von deren Verkaufserlös ein Teil der Berliner Krebsgesellschaft zugute kommt. Feierlicher Abschluss der Sommeraktion ist eine Drink-Pink-Party im Restaurant Schmidt Z&Ko am 28. August. Für diesen kulinarischen Hochgenuss können Sie sich noch anmelden und so die Berliner Krebsgesellschaft unterstützen. Das ist eine tolle Aktion zum Wohle krebserkrankter Menschen und ein großes Dankeschön geht deshalb an die Initiatoren.

Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, wünsche ich einen schönen Sommer.

Ihre

Prof. Dr. med. Petra Feyer
Vorsitzende der Berliner Krebsgesellschaft

BERATUNG

„Wir bieten Tumorfatigue-Patienten umfassende Hilfe“

An der Charité eröffnet die erste Tumorfatigue-Sprechstunde in Berlin. Die Hämatologin und Immunologin Prof. Dr. Carmen Scheibenbogen erklärt, wer das Angebot nutzen kann und was die Patienten erwartet.

Frau Professor Scheibenbogen, die Berliner Krebsgesellschaft unterstützt Sie und Ihre Kollegin PD Dr. Anne Letsch beim Aufbau einer Sprechstunde für Tumorfatigue-Patienten. Ende Juni soll es an zwei Standorten losgehen. Wer darf auf Ihre Hilfe hoffen?

Unsere Sprechstunde richtet sich an alle Patienten, deren Krebsbehandlung mehr als sechs Monate abgeschlossen ist, die aber weiterhin an Fatigue leiden - eine quälende Form von Müdigkeit und Erschöpfung, die während und nach der Tumorerkrankung auftritt. Das betrifft etwa ein Drittel aller Patienten. Auf unserer Internetseite können sich die Patienten vorab informieren, ob sie in unserer Sprechstunde richtig sind.

Viele Fatigue-Betroffene suchen bislang vergeblich nach einer wirksamen Therapie. Wie können Sie den Patienten helfen?

Wir haben drei Therapiesäulen zur Verfügung, wozu neben körperlichem Training die sogenannte Mind-Body-Medizin und Medikamente gehören. In der Sprechstunde

werden wir die Symptome der Patienten genau erfassen. Auch um andere Ursachen der Erschöpfung auszuschließen. Eine genaue Anamnese ist auch deshalb wichtig, weil wir davon ausgehen, dass es verschiedene Formen der Tumorfatigue gibt, die dann auch unterschiedlich behandelt werden müssten. Um das besser zu verstehen, werden wir begleitende Untersuchungen bestimmter Entzündungs- und Stressparameter anbieten. In jedem Fall bekommen die Patienten am Ende eine individuelle Therapieempfehlung. Zum Konzept gehören außerdem ein Gruppenseminar, bei dem die Patienten weitere Informationen erhalten, sowie ein zweites Gespräch sechs Monate später.

Es gibt also doch körperliche Ursachen, die man messen kann?

Neueste Untersuchungen zeigen, dass das Immunsystem bei Tumorfatigue oft aktiver ist. Auch der Tag-Nacht-Rhythmus sowie die Funktion des Cortisols können gestört sein. Diese Parameter werden wir auch untersuchen. →

Tumorfatigue-Sprechstunde

- Standort Charité Campus Virchow Klinikum (CVK)
Leitung: Prof. Dr. Carmen Scheibenbogen
Ambulanz Immunologie/Hämatologie
Mittelallee 11, 13353 Berlin
montags, genaue Termine bitte erfragen
- Standort Charité Campus Benjamin Franklin (CBF)
Leitung: PD. Dr. Anne Letsch
Hochschulambulanz Hämatologie/Onkologie
Erdgeschoss Eingang West,
Hindenburgdamm 30, 12203 Berlin
montags, genaue Termine bitte erfragen



Prof. Dr. C. Scheibenbogen



PD. Dr. A. Letsch

Zentrale Terminvergabe und weitere Informationen
zu den wechselnden Sprechstunden unter

Telefon (030) 450 62 41 03

<http://immunologie.charite.de/patientenversorgung/immundefekt-ambulanz>

Was ist an einem aktivierten Immunsystem verkehrt?

Wenn Sie eine Erkältung haben, fühlen Sie sich schlapp, weil ihr Immunsystem mit der Abwehr der Krankheitserreger beschäftigt ist. Um diese Reaktionen in der notwendigen Intensität erbringen zu können, werden in solchen Situationen andere Körperfunktionen heruntergefahren. Zur akuten Krankheitsabwehr ist das sinnvoll. Sinnlos wird es, wenn das Immunsystem dauerhaft aktiviert bleibt. Wohl gemerkt, wir reden hier über das angeborene, nicht über das erworbene Immunsystem, das auch zur Bekämpfung von Tumorzellen dient.

Liegt der Schlüssel zur Heilung im angeborenen Immunsystem?

Das wäre zu kurz gegriffen, denn Tumorfatigue ist wahrscheinlich ein heterogenes Krankheitsbild. Wir gehen auch von einem multifaktoriellen Geschehen aus, bei dem neben immunologischen auch genetische, neuroregulative und verhaltensassoziierte Faktoren eine Rolle spielen.

Somit dürften die Therapieempfehlungen von Patient zu Patient recht unterschiedlich sein?

Momentan wissen wir darüber noch zu wenig, so dass man ausprobieren muss, was jemandem hilft. Nicht jeder Patient profitiert zum Beispiel von Sport, genau wie Medikamente wie Ginseng oder Guarana nicht jedem helfen. Bei manchen Patienten können selbst neuromodulierende Medikamente, etwa das bekannte Ritalin, zu Besserungen führen.

In Ihrer Sprechstunde bekommen die Patienten jedenfalls individuelle Hilfe.

Hilfreich ist, dass wir ja bereits seit Jahren am Virchow-Klinikum eine Sprechstunde für das Chronische Fatigue-Syndrom anbieten und sich dort auch schon Tumorkranken vorstellen. Am Klinikum Benjamin Franklin leitet Frau PD Dr. Letsch den palliativmedizinischen Bereich und kennt sich dadurch auch gut mit Fatigue aus. Diese Erfahrungen können wir jetzt

in die neue Tumorfatigue-Sprechstunde einbringen.

Nutzen Sie Ihre Erkenntnisse aus der Sprechstunde eigentlich auch für Forschungszwecke?

Wir möchten natürlich evaluieren, wie hilfreich unsere Sprechstunde für die Patienten ist. Und außerdem wollen wir wissen, ob die untersuchten Marker diagnostisch einsetzbar sind und vorhersagen können, welche Therapiemaßnahmen am besten greifen oder vielleicht Hinweise auf neue Behandlungsmöglichkeiten geben können. Die Berliner Krebsgesellschaft hat uns die entscheidende Starthilfe gegeben.

Interview: Beatrice Hamberger

Prof. Dr. Carmen Scheibenbogen leitet die neue Tumorfatigue-Sprechstunde am CVK. Außerdem ist sie Leiterin der Immundefekt-Ambulanz für Erwachsene und stellv. Leiterin des Instituts für medizinische Immunologie.

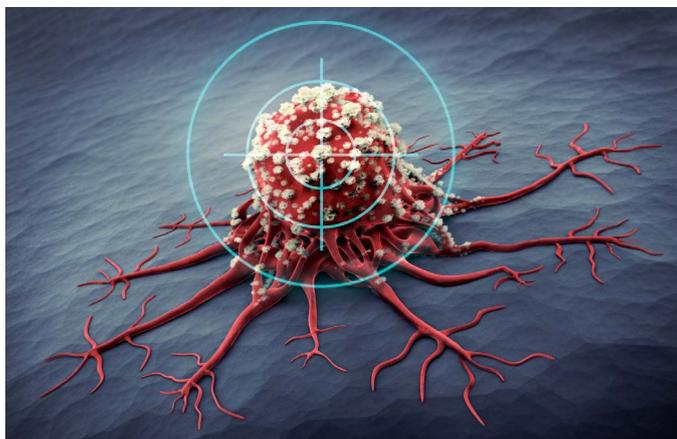
INFORMATION

Personalisierte Medizin und Immuntherapie bestimmen den Trend

ASCO-Nachlese: Viele neue Zulassungen erwartet

Mit mehr als 35.000 Besuchern ist der ASCO der größte Krebskongress der Welt und so etwas wie ein Trendbarometer. Das diesjährige Jahrestreffen der American Society of Clinical Oncology zeigte denn auch, wo die Zukunft der Krebsmedizin liegt: in der molekular gezielten Therapie und in der Immuntherapie. Ersteres wird auch als personalisierte Medizin oder Präzisionsmedizin bezeichnet. Zahlreiche neue Studienergebnisse, die jetzt in Chicago vorgestellt wurden, zeigen, dass dieser vor mehr als zehn Jahren eingeschlagene Weg vielversprechend ist. „Mittlerweile ermöglichen neue zielgerichtete Medikamente gute Tumorkontrollraten, wenn sie bei Patienten mit dem passenden genetischen Mutationsprofil eingesetzt werden“, berichtete Prof. Ulrich Keilholz auf der „Best of ASCO Konferenz“ am 10. Juni in Berlin – der deutschen Nachlese des ASCO. Der Krebsmediziner von der Charité rechnet mit weiteren

Medikamentenzulassungen in absehbarer Zeit für verschiedenste Krebserkrankungen. Allerdings schrumpften mit zunehmender Präzision auch die Patientengruppen, räumte er ein.



Die Krebsmedizin wird immer präziser. Weitere zielgerichtete Therapien sind auf dem Weg

„Während bei der Präzisionsmedizin immer weniger Patienten von einem Medikament profitieren, ist es bei der Immuntherapie genau andersherum“, sagte Keilholz mit Blick auf den zweiten großen

Trend in der Krebsmedizin. Das Konzept, mit Checkpoint-Inhibitoren die Bremsen des Immunsystems zu lösen, scheint nach dem metastasierten Melanom nun auch bei vielen anderen Krebserkrankungen aufzu-

gehen. Zulassungen gibt es inzwischen auch für die Behandlung von Lungenkrebs und Nierenzellkrebs. Doch augenblicklich werden die immuntherapeutischen Medikamente – oft in Kombination – bei mindestens weiteren 30 Tumor-entitäten geprüft, darunter das schwer behandelbare triple-negative Mammakarzinom, Kopf-Hals-Tumore oder Magenkrebs.

Erste Zwischenergebnisse machen Mut und versprechen bei vielen Patienten langanhaltende Besserungen, so das

Resümee beim Best of Asco in Berlin. Die Experten erwarten daher weitere Zulassungen im Bereich der Immuntherapie, zumal die dritte Generation von Checkpoint-Inhibitoren schon vor der Tür steht.

Unsere Ernst von Leyden–Stipendiaten

Die Berliner Krebsgesellschaft fördert ab Juni 2016 zwei Stipendiaten mit 1.000 Euro im Monat. Wir vergeben das Stipendium an junge Wissenschaftler aus dem Ausland, um den internationalen wissenschaftlichen Austausch zu fördern.

Die onkolytische Virotherapie wird als effektive Krebstherapie betrachtet.

Ahmet Hazini (Türkei) will ihre Sicherheit und Spezifität untersuchen

Der Promotionsstudent Ahmet Hazini (29) hat in der Türkei erst Biochemie dann Biotechnologie studiert.

Seit Juni 2014 forscht er an der TU Berlin in der Arbeitsgruppe des Virologen Dr. Henry Fechner zur Entwicklung von Virotherapeutika in der Krebstherapie.

Die Virotherapie ist ein neues und ungewöhnliches Verfahren zur Zersetzung von Krebszellen – man nutzt hierfür sogenannte onkolytische Viren. Sie infizieren die Tumorzellen, vermehren sich in ihnen und zerstören sie im Rahmen des Vermehrungszyklus. Dadurch werden tumorspezifische Antigene freigesetzt, die eine Immunantwort auslösen. Diese Eigenschaften sind interessant für die Bekämpfung von Krebserkrankungen und deshalb Gegenstand intensiver Forschung. Es handelt sich hierbei um eine biologische Therapie, die im Vergleich zur Chemotherapie nach bisherigen Erkenntnissen effizienter sein kann und von weniger Nebenwirkungen begleitet wird.

Noch ist aber nicht klar, welche viralen Vektorsysteme bei welchen Tumorerkrankungen mit den besten Ergebnissen für Krebspatienten eingesetzt werden können. Nach gegenwärtigem Wissensstand werden für die verschiedenen Tumorarten auch unterschiedliche Virotherapeutika zum Einsatz kommen müssen. Seit zwei Jahren forscht die Arbeitsgruppe über die antitumorale Wirkung von onkolytischen Coxsackievirus B3 zur personalisierten Therapie von Enddarmkrebs.

Hazinis wissenschaftlicher Beitrag wird darin bestehen, die Sicherheit und Spezifität onkolytischer Coxsackie-B3-Viren für die Therapie kolorektaler Karzinome zu überprüfen und zu verbessern. Gefördert wird Ahmet Hazini bis Mai 2017.



Ahmet Hazini

Stereotaktische Strahlentherapie bei Metastasen: Wer profitiert?

Goda Kalinauskaitė (Litauen) will den Behandlungserfolg vorhersagen können

Die Ärztin Goda Kalinauskaitė (26) studierte an der Universität von Vilnius in Litauen Medizin. In ihrer Masterarbeit untersuchte sie den Zusammenhang von Knochenichte und Vitamin-D-Konzentration im Blut bei Frauen in der Menopause. Nach ihrer Famulatur bewarb sich Kalinauskaitė für ein Postgraduierten-Praktikum an der Klinik für Radioonkologie und Strahlentherapie der Charité. Während ihres dreimonatigen Aufenthalts in Berlin stieg ihr Interesse an der Hochpräzisionsradiotherapie. Daraus entwickelte sich ein festes Forschungsvorhaben, das außerdem mit einer Promotion verknüpft werden soll.

Kalinauskaitės will die Behandlung von Menschen mit Oligometastasen mit der stereotaktischen Strahlentherapie (SBRT) auf ihren klinischen Nutzen hin untersuchen. Eine metastasierte Krebserkrankung erfordert im Allgemeinen eine palliative Behandlung. Doch es gibt Ausnahmen: Bei einer „Oligometastasierung“ hat der betroffene Patient nur eine begrenzte Anzahl isolierter Metastasen entwickelt. Meist handelt es sich um drei bis fünf, die entweder lokal per Chirurgie oder der neueren stereotaktischen Körperstrahlentherapie (SBRT) auch in kurativer Absicht entfernt werden können.

Kalinauskaitė will herausfinden, welche Patienten mit Metastasen von einer solchen auf Heilung abzielenden Bestrahlung profitieren. Anhand von prädiktiven Faktoren will sie Vorhersagen über die Prognose und den Behandlungserfolg machen. Darüber hinaus plant sie, eine Biobank, in der Flüssigbiopsien von Menschen mit Oligometastasen gesammelt wird, aufzubauen. Bis Mai 2017 wird Goda Kalinauskaitė von der Berliner Krebsgesellschaft gefördert.



Goda Kalinauskaitė

Berliner Krebsgesellschaft hat jungen Nachwuchswissenschaftler als Mitglied gewonnen

Seit dem 23. Mai ist der Biophysiker Adrián E. Granada, Ph.D. Mitglied der Berliner Krebsgesellschaft e.V. Der 37-jährige Argentinier mit Wohnsitz in Berlin, studierte in seiner Heimat Physik. Seine Leidenschaft galt von Anfang an der Biophysik. Wie eng die Physik mit der Biologie verknüpft ist, zeigte er in seiner Abschlussarbeit über die Erzeugung von Atemrhythmen bei Singvögeln.

2006 wechselte Granada an das Institut für Theoretische Biologie nach Berlin. Dort forschte und promovierte er bei den Professoren Hanspeter Herzel und Achim Kramer über die Entstehung von Circadianrhythmen bei Säugetieren. Seine exzellente Forschung verschaffte ihm nicht nur den akademischen Grad des Doktors der Biophysik, sondern auch einen vierjährigen Forschungsaufenthalt an der Harvard Medical School in Boston. Als Post-Doc untersuchte er DNA-Schäden, wie sie bei Kombinationstherapien zur Behandlung von Krebs auftreten. Dafür entwickelte Granada Algorithmen zur automatisierten Bildanalyse als auch experimentelle Protokolle für die Langzeit-Lebendzell-Mikroskopie.

Seit 2016 ist er zurück. Im Integrative Research Institute for the Life Sciences (IRI) der Humboldt Universität Berlin hat er eine neue Forschungs- und Wirkungsstätte gefunden. Er wird über die Dynamik der Signaltransduktion in Zellen nach Strahlentherapie beim Brustkrebs forschen. Konkret interessieren ihn, wie in vorherigen Forschungsarbeiten auch, zeitliche Bezüge. So will er den Zeitpunkt der DNA-Schädigung zu Brustkrebssubtypen in Beziehung setzen und daraus neue Erkenntnisse für die Therapie ableiten. Adrian E. Granada ist Mitglied der American Association for Cancer Research, außerdem ist er Stipendiat der Susan G. Komen Breast Cancer Foundation. Außerhalb der Forschung begeistern ihn sportliche Spezialdisziplinen, wie zum Beispiel Eisklettern und Brevet-Fahren.



Adrián E. Granada, Ph. D.

Mehr Informationen unter <http://scholar.harvard.edu/granada/>

Krebsstiftung Berlin vernetzt sich stiftungsweit

Die Stiftung der Berliner Krebsgesellschaft ist Mitglied im Bundesverband Deutscher Stiftungen geworden



Im Dezember 2012 hat die Berliner Krebsgesellschaft die Krebsstiftung Berlin gegründet. Über die Stiftung sollen vor allem mehr Mittel für den Kampf gegen den

Krebs eingeworben werden. Denn Stiftungen geben zivilgesellschaftlichem Engagement, zum Beispiel über Zustiftungen, einen nachhaltigen und verlässlichen Rahmen.

Zum 1. Mai ist die Krebsstiftung Berlin nun dem Bundesverband Deutscher Stiftungen beigetreten. Dem 1949 gegründeten Verband gehören derzeit rund 4.000 Stiftungen an. „Die Vernetzung mit anderen Stiftungen war ausschlaggebend für unsere Entscheidung“, erklärt Geschäftsführerin Dr. Kristina Zappel. „Von dem fachlichen Austausch wird unsere Krebsstiftung sicher sehr profitieren, genau wie von der Beratung durch den Verband“, fügte sie hinzu.

Der Verband berät seine Mitglieder zum Beispiel in den Bereichen Recht, Steuern und Finanzen. Zudem bietet er Weiterbildungsveranstaltungen zu unterschiedlichen Themenschwerpunkten an.

Bundesweit bekannt sind der „Deutsche Stifterpreis“, mit dem der Verband vorbildliche stifterische Einzelleistungen würdigt, sowie der „Deutsche Stiftungstag“. Der Bundesverband Deutscher Stiftungen steckt zusammen mit anderen Initiatoren auch hinter der „Berliner Stiftungswoche“, die dasselbe Ziel verfolgt. 2014 nahm die Krebsstiftung Berlin erstmals daran teil und stellte ihre Projekte „Hilfen für Kinder krebskranker Eltern“ und „Mutperlen für krebskranke Kinder“ vor.

BENEFIZ

„Einer der schönsten AVON-Läufe seit Jahren“

Ein neu formiertes Laufteam hat mehr als 1.300 Euro für Brustkrebspatientinnen gesammelt. Es nennt sich „Team Hoffnung“



Team Hoffnung sammelte 1.321 Euro und damit die höchste Spendensumme, die je ein Laufteam gesammelt hat

Roswitha Schumann läuft schon seit 2009 beim AVON-Lauf mit. In diesem Jahr ist sie erstmals mit ihrem „Team Hoffnung“ gestartet. Das Team besteht aus fünf Frauen, alle sind sie an Brustkrebs erkrankt. Man kennt sich aus der Selbsthilfegruppe und treibt gerne Sport. Was passt da besser, als gemeinsam beim AVON-Lauf, Deutschlands größtem Frauenlauf gegen Brustkrebs, anzutreten? In diesem Jahr sei es einer der schönsten Läufe gewesen, meint

Roswitha Schumann. „Die Krankheit habe ich fast überstanden und an meiner Seite waren Frauen, die den gleichen Kampf durch haben oder noch mitten drin sind“, sagt sie, „Schwestern sozusagen.“

Was diese „Schwestern“ vor und nach dem Lauf auf die Beine gestellt haben, bricht einen Rekord: Sie haben die höchste Summe zusammengesammelt, die je ein Laufteam beim Berliner Frauenlauf für den Härtefonds der Berliner Krebsgesellschaft

gespendet hat, nämlich sage und schreibe 1.321 Euro.

Wie man so viel Geld zusammenbekommt? Roswitha Schumann lacht: Flyer drucken und überall verteilen, Bekannte, Freunde, Verwandte, Arbeitskollegen und Firmen ansprechen. Und immer wieder drüber reden, zum Beispiel mit alten Schulfreundinnen oder auf dem Trödelmarkt. Aus vielen kleinen Spenden läppert sich so bald eine große Summe zusammen.

Schwächeren will die 56-jährige Rüdersdorferin, die bereits erwachsene Töchter und ein Enkelkind hat, helfen. Damit sei sie groß geworden. Und als Betroffene wisse sie, wie schnell eine Krebserkrankung zu Existenznöten führen könne. „Wenn dann Hilfe kommt, dann ist das etwas Hoffnung in dem ganzen schweren Kampf.“

An diesem heißen Samstag im Mai bekam die Berliner Krebsgesellschaft vom Titel-Sponsor AVON einen Scheck über 25.000 Euro überreicht. Über die Laufteams und Einzelspenden kamen weitere 8.233,22 Euro zusammen. Geld, das die Berliner Krebsgesellschaft nun für Brustkrebspatientinnen in Krisensituationen einsetzen wird.

Noch mehr Drink-Pink, noch mehr helfen

Der Weinladen Schmidt unterstützt die Berliner Krebsgesellschaft in diesem Sommer mit einer zusätzlichen Charity-Aktion

Seit fünf Jahren unterstützt der Weinladen Schmidt die Berliner Krebsgesellschaft mit seiner Charity-Aktion „Drink-Pink“. So gehen seither 50 Cent jeder verkauften Flasche Rosé-Weins sowie ein Teil des Erlöses der Drink-Pink-Party, die einmal im Jahr im Alten Zollhaus stattfindet, an die gemeinnützige Organisation. In diesem Jahr hat sich Inhaberin Anja Schmidt noch eine Steigerung ausgedacht.

Im Juni und Juli bieten rund 20 Berliner Restaurants ausgewählte Roséweine an. Die Berliner Krebsgesellschaft wird mit 20 Cent pro Glas bzw. 1 Euro pro Flasche Roséwein unterstützt.

Abgeschlossen wird die Sommeraktion mit einer weiteren Drink-Pink-Party im Restaurant Schmidt Z&KO am 28. August. Das Schmidt Z&KO-Team um die TV-Köche

Ralf Zacherl und Mario Kotaska wird die Gäste an diesem Abend mit kulinarischen Köstlichkeiten verwöhnen und dabei von

den Restaurants Altes Zollhaus, Aigner, Rotisserie Weingrün und Rutz unterstützt. Von den 79 Euro Eintrittsgeld werden 10 Euro direkt an die Berliner Krebsgesellschaft gespendet.

Die Berliner Krebsgesellschaft sagt ein Herzliches Dankeschön an alle, die sich an der Aktion beteiligen. Unser besonderer Dank gilt der Initiatorin Anja Schmidt, die sich mit einem großen Herz und viel Ideenreichtum für das Wohl krebskranker Menschen in dieser Stadt engagiert.

Während die Drink-Party im alten Zollhaus bereits ausverkauft ist, sind für die Abschlussparty noch Reservierungen möglich unter:

info@schmidt-z-ko.de



KURSE UND GRUPPEN

Unser Programm für das 2. Halbjahr 2016

Anmeldung unter (030) 283 24 00 oder info@berliner-krebsgesellschaft.de

	Angebot	Turnus	Start	Leitung	Kursdauer
Kurse und Gruppe	Angehörigengruppe	montags, 17.30–19.30 Uhr, 14-tägig	12.9.2016	Elisa Matos May	10 Termine
	Zumba für Krebsbetroffene	dienstags, 17–18 Uhr, wöchentlich	13.9.2016	Norma Espinoza	10 Termine
	Entspannendes Singen	mittwochs, 18–20 Uhr, wöchentlich	5.10.2016	Reina Berger	6 Termine
	Guolin Qigong (überwiegend im Freien)	dienstags, 10–12 Uhr, wöchentlich	11.10.2016	Aaron Donner/Dr. Uta Feiler	10 Termine
	Yoga für Krebsbetroffene	dienstags, 17–18 Uhr, wöchentlich	18.10.2016	Margit Wendisch	10 Termine
	Fatigue individuell bewältigen	montags, 15–17 Uhr, wöchentlich	31.10.2016	Oliver Özöncel	6 Termine
Workshops	Find your Voice	Samstag, 11–16 Uhr	24.9.2016	Reina Berger	1 Termin
	Voice and Movement	Samstag, 11–16 Uhr	26.11.2016	Reina Berger	1 Termin
Vorträge	Ernährung in der komplementär-medizinischen Onkologie	Mittwoch, 17–19 Uhr	14.9.2016	Dr. med. Miriam Ortiz, Charité	1 Termin
	Pflege bei Krebs: Welche Hilfen gibt es?	Mittwoch, 18–20 Uhr	28.9.2016	Christine Schmidt-Statzkowski, PREMIO	1 Termin
	Nachsorge bei Brustkrebspatientinnen: Wie geht es weiter?	Donnerstag, 17–19 Uhr	20.10.2016	Dr. med. Ursula Makowiec, DRK	1 Termin
	Patientenverfügung: Was regelt sie?	Donnerstag, 17–19 Uhr	10.11.2016	Frank Spade, HVD	1 Termin
	Alles, was sie über die onkologische Rehabilitation wissen sollten	Mittwoch, 17–19 Uhr	16.11.2016	Dr. med. Christa Kerschgens, BAD GmbH	1 Termin
	Erben und Vererben	Donnerstag, 17–19 Uhr	24.11.2016	Dr. Daniel Reinke	1 Termin

Alle Angebote bis auf Zumba finden im Raum 212, 2. OG, im Kaiserin Friedrich-Haus, Robert-Koch-Platz 7, 10115 Berlin statt. Zumba für Krebsbetroffene wird neu in der Gymnastikhalle der Ernst-Reuter-Oberschule, Stralsunder Str. 57, 13355 Berlin, durchgeführt.

Impressum

Herausgeber:
Berliner Krebsgesellschaft e.V.
Redaktion:
Beatrice Hamberger,
Maren Müller

Anschrift

Berliner Krebsgesellschaft e.V.
Robert-Koch-Platz 7
10115 Berlin

Kontakt

Telefon (030) 283 24 00
Telefax (030) 282 41 36
info@berliner-krebsgesellschaft.de
www.berliner-krebsgesellschaft.de

Spendenkonto

Bank für Sozialwirtschaft
Konto 12 38 300
BLZ 100 205 00
BIC BFSWDE33BER
IBAN DE25100205000001238300